

ITALIEN

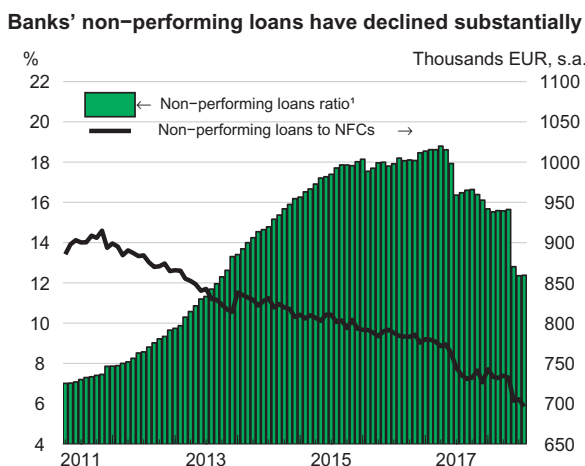
Das BIP-Wachstum wird den Projektionen zufolge 2019 und 2020 bei 0,9% liegen. Der private Konsum wird nachlassen, weil das niedrigere Beschäftigungswachstum und der zunehmende Verbraucherpreisauftrieb die Zuwächse des verfügbaren Realeinkommens der privaten Haushalte dämpfen und den positiven Effekt der expansiv ausgerichteten Fiskalpolitik ausgleichen. Die Unternehmensinvestitionen werden sich in dem Maße verlangsamen, wie sich das Wachstum der Inlands- und Auslandsnachfrage abschwächt. Der Leistungsbilanzüberschuss wird angesichts der schwachen Inlandsnachfrage bei rd. 2,5% des BIP verharren.

Die Fiskalpolitik wird 2019 auf einen expansiven Kurs umschwenken, wodurch das Haushaltsdefizit 2019 auf 2,5% des BIP und 2020 auf 2,8% des BIP ausgeweitet wird. Die Staatsverschuldung, die in Relation zum BIP allmählich zurückging, wird sich stattdessen auf hohem Niveau stabilisieren. Die Renditen der Staatsanleihen sind seit Mitte 2018 um 185 Basispunkte gestiegen. Die Politik sollte sicherstellen, dass die Sozialausgaben nachhaltig, effektiv und generationengerecht sind. Die systemrelevanten Banken verfügen über eine gute Kapitalausstattung und der Bestand an notleidenden Krediten geht zurück, die Bilanzen der Banken sind jedoch anfällig gegenüber einem weiteren Anstieg der Staatsanleiherenditen. Maßnahmen zur Stärkung des Wettbewerbs auf den Produktmärkten, zur Verbesserung des Bildungssystems und der Kompetenzen und zur Steigerung der Arbeitsanreize sind Voraussetzung, um das Wirtschaftswachstum dauerhaft zu erhöhen.

Die Erholung hat an Dynamik verloren

Der private Konsum lässt nach und die Sparquote der privaten Haushalte ist gestiegen. Das Beschäftigungswachstum wird nach wie vor hauptsächlich durch befristete Arbeitsverträge angetrieben und hat sich in letzter Zeit abgeschwächt. Die Arbeitslosigkeit geht zurück, wobei allerdings entmutigte Arbeitsuchende aus der Erwerbsbevölkerung ausscheiden. Durch die Energiepreise sind die Verbraucherpreise stärker gestiegen als die Löhne im

Italy



1. Non-performing loans as share of banks' total lending to non-financial corporations (NFCs).

Source: OECD Economic Outlook 104 database; and Bank of Italy.

Italy: Demand, output and prices

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Current prices EUR billion	Percentage changes, volume (2010 prices)				
GDP at market prices	1 651.4	1.0	1.6	1.0	0.9	0.9
Private consumption	1 006.7	1.4	1.4	0.8	0.7	0.7
Government consumption	311.7	0.6	0.1	0.1	0.2	0.1
Gross fixed capital formation	279.5	3.3	3.9	4.5	3.5	2.9
Final domestic demand	1 597.9	1.6	1.6	1.3	1.1	1.0
Stockbuilding ¹	5.6	-0.3	-0.2	0.1	0.0	0.0
Total domestic demand	1 603.4	1.3	1.3	1.4	1.1	1.0
Exports of goods and services	493.2	2.6	6.0	0.2	2.7	2.8
Imports of goods and services	445.2	3.8	5.7	1.6	3.5	3.1
Net exports ¹	47.9	-0.3	0.3	-0.4	-0.1	0.0
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	0.8	0.6	1.5	1.6	1.4
Harmonised index of consumer prices	—	-0.1	1.3	1.3	1.6	1.4
Harmonised index of core inflation ²	—	0.5	0.8	0.8	1.2	1.4
Unemployment rate (% of labour force)	—	11.7	11.3	10.4	9.7	9.6
Household saving ratio, net (% of disposable income)	—	3.2	2.3	2.4	2.6	2.1
General government financial balance (% of GDP)	—	-2.6	-2.4	-1.8	-2.5	-2.8
General government gross debt (% of GDP)	—	157.4	154.5	153.3	152.7	152.7
General government debt, Maastricht definition (% of GDP)	—	132.0	131.7	130.5	129.9	129.9
Current account balance (% of GDP)	—	2.5	2.8	2.5	2.5	2.4

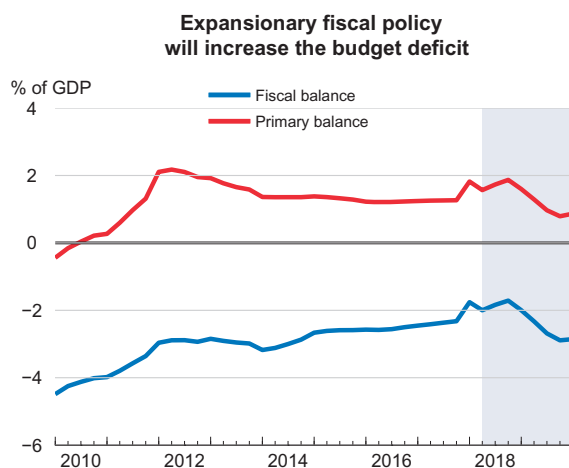
1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

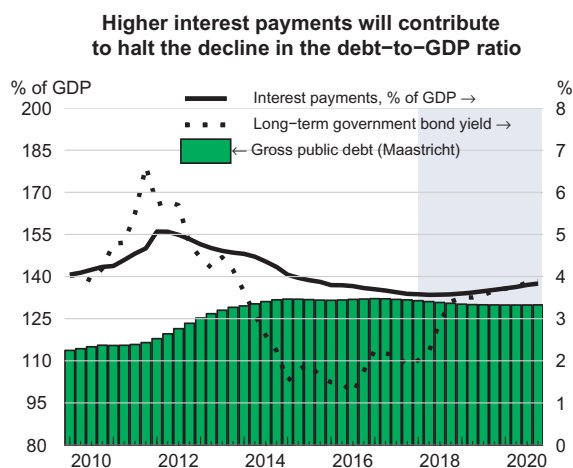
Source: OECD Economic Outlook 104 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933877867>

Italy



Source: OECD Economic Outlook 104 database.



StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933876917>

privaten Sektor, was die Kaufkraft der privaten Haushalte schwächt. Die nachlassende Auslandsnachfrage und die Unsicherheit über die globalen Handelsvereinbarungen belasten die Exporte.

Die Privatinvestitionen expandieren gestützt auf Steueranreize und eine Belebung der Bankkreditvergabe an Nichtfinanzunternehmen weiter. Die Bankkreditzinsen sind nach wie vor niedrig, wenngleich sie Mitte 2018 zu steigen begonnen haben. Der Bestand an notleidenden Krediten in den Bankbilanzen ist in den vergangenen zwei Jahren deutlich zurückgegangen und der Anteil neuer notleidender Kredite am Kreditbestand ist unter 2% gefallen. Der jüngste EU-weite Stresstest deutet darauf hin, dass die italienischen systemrelevanten Banken über eine gute Kapitalausstattung verfügen. Der Anteil der italienischen Staatsanleihen an den Gesamtaktiva der Banken ist seit Ende 2017 jedoch von 9% auf 10% gestiegen, wodurch die Verbindung zwischen dem Zustand der öffentlichen Finanzen und der Gesundheit der Banken stärker geworden ist.

Die Wohnungsbauinvestitionen haben sich noch nicht erholt, wenngleich die Nachfrage nach Hypotheken zunimmt und die Wohnimmobilienpreise nicht mehr weiter sinken. Das Bauvolumen hat die Talsohle erreicht und die Zahl der Baugenehmigungen steigt. Die öffentlichen Investitionen gehen dagegen aufgrund der seit langem bestehenden Planungs- und Durchführungsverzögerungen zurück. Die Kerninflation blieb in den letzten 6 Monaten unverändert.

Eine umsichtige Fiskalpolitik und Strukturformen sind erforderlich, um das Wachstum anzukurbeln und das große soziale und regionale Gefälle zu verringern

Das gesamtstaatliche Haushaltsdefizit wird den Projektionen zufolge von 1,8% des BIP im Jahr 2018 auf 2,5% im Jahr 2019 steigen. Die Regierung plant, für 2019 einen expansiven Haushalt mit neuen Maßnahmen im Umfang von 1,2% des BIP zu verabschieden, die hauptsächlich aus höheren Ausgaben bestehen. Die wichtigsten Maßnahmen sehen vor, die geplante Mehrwertsteuererhöhung zurückzunehmen, das Renteneintrittsalter zu senken, ein Grundeinkommen für die armen Bevölkerungsgruppen einzuführen und die öffentlichen Investitionen zu erhöhen. Diese expansive Politik wird nur teilweise durch Ausgabenkürzungen und verschiedene einnahmensteigernde Maßnahmen, die den Banken und Unternehmen auferlegt wurden, gegenfinanziert. Insgesamt werden die Steuern auf Unternehmenserträge (mit Ausnahme der Banken) dem Haushaltsentwurf zufolge um 0,1% des BIP steigen. Die Projektionen der OECD gehen davon aus, dass die Regierung wie geplant zusätzliche Maßnahmen ergreifen wird, um das Defizit einzudämmen, falls das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion 2019 hinter den Projektionen der Regierung zurückbleibt. Das Haushaltsdefizit wird 2020 unter der Annahme, dass es keine wesentlichen Änderungen an den Politikmaßnahmen und keine Mehrwertsteuererhöhung gibt, voraussichtlich weiter auf 2,8% des BIP ansteigen.

Der Haushalt zielt zurecht darauf ab, den armen Bevölkerungsgruppen zu helfen, angesichts seiner Zusammensetzung werden die Wachstumseffekte aber wahrscheinlich moderat sein, vor allem auf mittlere Sicht. Das Grundeinkommen führt zu einer erheblichen Ausweitung der Armutsbekämpfung. Damit es effektiv ist und um die Kosten zu begrenzen, muss die Regierung jedoch die Reformen beschleunigen, die darauf abzielen, die Programme zur Arbeitsvermittlung und Weiterbildung und die Maßnahmen zur Förderung der sozialen Inklusion zu verbessern. Eine Strategie auf der Basis der Arbeit, die viele Kommunen bereits im Zusammenhang mit dem Anfang 2018 eingeleiteten neuen Armutsbekämpfungsprogramm (Reddito di Inclusione Sociale – REI) geleistet haben, würde bessere und schnellere Ergebnisse liefern. Die Senkung des Renteneintrittsalters wird die

Ungleichheit zwischen den Generationen noch verschärfen, weil sie zu einem Anstieg der bereits hohen Rentenausgaben führt, und sie wird das Wachstum langfristig reduzieren, weil die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zurückgeht. Die höhere Besteuerung der Unternehmenserträge wird den geringen positiven Effekt, den die Einführung eines einheitlichen Steuersatzes (*flat tax*) für Selbstständige und Kleinunternehmer hat, überkompensieren. Angesichts des schwachen Wachstums, steigender Zinskosten und eines höheren Defizits wird der Abwärtstrend der Staatsschuldenquote zum Stillstand kommen und nach der Maastricht-Definition bei fast 130% des BIP verharren.

Um den sozialen Zusammenhalt zu stärken und das Wachstum anzukurbeln, muss Italien die wirtschaftlichen und sozialen Reformen fortsetzen und weiterhin eine umsichtige Fiskalpolitik verfolgen. Ohne eine nachhaltige Fiskalpolitik wird der Spielraum des öffentlichen Sektors für Sozialleistungen und die Unterstützung der Armen zwangsläufig zurückgehen. Für eine dauerhafte Senkung der Staatsschuldenquote ist es von entscheidender Bedeutung, den Primärüberschuss allmählich zu erhöhen und das Wachstum anzukurbeln.

Gezielte und finanziell gut ausgestattete Armutsbekämpfungsprogramme erfordern effektive Arbeitsvermittlungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, um die Teilhabe am formellen Arbeitsmarkt zu fördern und die soziale Ausgrenzung zu reduzieren. Reformen zur Stärkung des Wettbewerbs in Sektoren, in denen der Marktzugang noch beschränkt ist, wie bei vielen kommunalen öffentlichen Dienstleistungen, würden die Unternehmensdynamik steigern und die Leistungen für die Nutzer verbessern. Eine dauerhafte Senkung der Sozialversicherungsbeiträge würde den Unternehmen Anreize geben, neue Arbeitskräfte einzustellen. Um das Beschäftigungswachstum anzukurbeln, ist es von entscheidender Bedeutung, die für die Koordinierung der aktiven Arbeitsmarktpolitik zwischen den Regionen zuständige Behörde (ANPAL) zu stärken. Eine effizientere öffentliche Verwaltung – durch eine stärkere Nutzung der digitalen Technologien und eine Verbesserung des Personalmanagements – auf zentraler und lokaler Ebene würde die Bereitstellung grundlegender öffentlicher Güter und Dienstleistungen landesweit verbessern und vereinheitlichen und das Vertrauen in die öffentlichen Institutionen stärken. Eine effizientere öffentliche Verwaltung ist auch äußerst wichtig, um Infrastrukturprojekte zu beschleunigen und die Wirksamkeit der regionalen Entwicklungspolitik zu stärken. Eine Vereinfachung der Vorschriften für das öffentliche Auftragswesen würde die öffentlichen Investitionen beschleunigen und steht nicht zwangsläufig im Widerspruch zur Bekämpfung und Vermeidung von Korruption. Die Aufgaben und Befugnisse der Antikorruptionsbehörde (ANAC) sollten geschützt werden.

Das Wachstum wird schwach ausfallen

Das BIP-Wachstum wird sich den Projektionen zufolge 2019 und 2020 auf 0,9% verlangsamen. Die zunehmende Unsicherheit und die höheren Zinssätze werden die Konsumneigung der privaten Haushalte und die Investitionsneigung der Unternehmen dämpfen und damit den Effekt der fiskalischen Expansion auf die Wirtschaftstätigkeit ausgleichen. Die Wachstumsverlangsamung bei Italiens wichtigsten Handelspartnern wird das Exportwachstum bremsen. Die – wenn auch nachlassende – Belebung der Investitionstätigkeit wird das Importwachstum weiter stützen. Da der Verbraucherpreisauftrieb zunimmt, während das Lohnwachstum durch die nur mäßigen Produktivitätssteigerungen gebremst wird, werden die Reallöhne sinken. Dies wird in Verbindung mit einem nachlassenden Beschäftigungszuwachs das Wachstum des Verbrauchs der privaten Haushalte verlangsamen.

Erneute Turbulenzen an den Finanzmärkten würden den Anstieg der Kreditkosten für die privaten Haushalte und Unternehmen beschleunigen und das Vertrauen untergraben,

wodurch das Investitions- und Konsumwachstum geschmälert würde. Ein weiterer nachhaltiger Anstieg der Staatsanleiherenditen würde die Bilanzen und Eigenkapitalquoten der Banken belasten und könnte folglich die Kreditvergabe beeinträchtigen. Dies würde außerdem die Schuldendienstkosten des Staats deutlich erhöhen. Die Verschärfung des Protektionismus würde dem internationalen Handel schaden, das Exportwachstum verlangsamen und die Unternehmen veranlassen, ihre Investitionspläne zurückzuschrauben. Im Gegensatz dazu könnte die Investitionstätigkeit sich als widerstandsfähiger erweisen als in den Projektionen unterstellt, falls die Wohnungsbauinvestitionen und die Bautätigkeit anziehen. Niedrigere Energiepreise würden die Kaufkraft der privaten Haushalte steigern und den privaten Verbrauch ankurbeln.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2018), "Italien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-28-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.